



Mit dieser Ausgabe Ihrer Theaterzeitung begrüßen wir Sie, liebes Publikum, im zweiten Teil der Spielzeit 2025/2026. Diese beginnt mit der schaurigen

Geschichte des mordenden Goldschmieds „Cardillac“ (Premiere 13. Februar). Zunächst aber wird es heiter im Großen Haus mit Feydeaus

Komödie „Floh im Ohr“ (Premiere 16. Januar). Und das ist nur der Beginn eines spannenden neuen Theaterjahres. Wir freuen uns auf Sie!

Staatstheater Meiningen · Bernhardstraße 5 · 98617 Meiningen · Karten: 03693/451-222 · www.staatstheater-meiningen.de

PREMIEREN



MUSIKTHEATER
CARDILLAC
Von der Kunst besessen:
Meininger Erstaufführung
von Paul Hindemiths
Künstlerdrama „Cardillac“.
Seite 2



KONZERT
4. SINFONIEKONZERT
Exquisit ins neue Jahr: Die
Hofkapelle spielt Werke von
Brahms und Bach – dem
Vater wie auch dem berühm-
ten Sohn.
Seite 2



MUSIKTHEATER
RIEMANNOPER
Eine Reise in die Welt der
Oper: Lernen und amü-
sieren Sie sich mit der
„Riemannoper“ in den
Kammerspielen.
Seite 5



SCHAUSPIEL
WOCHE DER JUNGEN REGIE
Das hätte dem Herzog gefal-
len: Junge Regisseure zeigen
im März ihre künstlerischen
Handschriften in Meiningen.
Seite 6



MUSIKTHEATER
DIE CSÁRDÁSFÜRSTIN

Nächste Vorstellungen:
31.12.2025, 10.01.,
20.01., 21.01.2026
– Großes Haus

Wenn der Csárdás erklingt und die Herzen tanzen: Prosit Neujahr – auf eine neue Saison voller Theatermagie! (Garrett Evers und Operchor)



Jens Neundorff von Enzberg,
Intendant

KOLUMNE

Liebes Publikum,

„Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege. / Und ist doch hunderttausend Jahre alt. / Es träumt von Frieden. Oder träumt's vom Kriege? (...) / Und stirbt in einem Jahr. Und das ist bald.“ (Erich Kästner, „Der Januar“, 1955).

Von was wohl träumt dieses 2026, das bald beginnt? Wir wissen es nicht, aber wir füllen dieses Jahr mit Bühnenkunst in großer Verneigung vor Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, dessen 200. Geburtstag im April gefeiert wird. Wir bewahren die Tradition dieses Hauses, nicht in Anbetung der Asche, sondern im Weitergeben der Glut. Und tragen sie weiter, damit Theater in Meiningen nicht nur ein bedeutendes Gestern und Heute, sondern auch ein spannendes Morgen hat.

Bei allem Jubel: Wir werden uns auch in diesem neuen Jahr nicht verschließen vor den großen gesellschaftlichen Problemen, sondern ihnen mit künstlerischen Angeboten begegnen. Angebote, die uns zusammenbringen und nicht trennen.

In diesem Sinne: Wir freuen uns, Sie auch 2026 in Ihrem Staatstheater Meiningen begrüßen zu dürfen und werden mit Ihnen in bester Tradition und vollem Programm aus dem alten in das neue Jahr hineinfeiern. Ich wünsche Ihnen ein schönes Ende für 2025 und ein frohes, gesundes neues Jahr.

Herzlich, Ihr

Jens Neundorff v. Enzberg

Bühne frei für Georg!

Mit dem Januar starten wir in das Jubiläumsjahr für unseren Theaterherzog

GEORG SJAH In Jahren zu denken ist nicht ganz so üblich an Theatern. Hier geben Spielzeiten den Takt vor und die beginnen nun mal nicht mit dem ersten Kalenderblatt. Und doch ist er diesmal aufregend, der Januar, denn wir starten in das Jubiläumsjahr für Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, dessen Geburtstag sich am 2. April zum 200. Mal jährt. Gewürdigt wird der große alte Herr dieses Hauses schon seit September, als wir die „Goldene“, die erste von zwei Jubiläumsspielzeiten, eröffnet haben. „Didone abbandonata“ und „Die Jungfrau von Orleans“ zum Auftakt waren gleichermaßen Verneigungen vor der Kulturlust in Meiningen und vor den „Meininger“. Nun nähern sich die nächsten Höhepunkte.

Bühnenball „Höfisches Fest“

Im Geburtstagsmonat April öffnet das Staatstheater Meiningen seine Türen und lädt zum opulenten Bühnenball! Feiern Sie mit uns zwei Nächte im prächtig geschmückten Haus voller Musik, Tanz und Überraschungen. Im Jubiläumsjahr reisen wir in die Zeit von Theaterherzog Georg II. und feiern ein höfisches Fest zwischen Spätromantik und Belle Époque. Wir freuen uns darauf, Sie ganz besonders elegant gekleidet am 24. und 25. April begrüßen zu dürfen. Karten für die Galaprogramme sind nur noch wenige verfügbar, dafür gibt es noch Flanierkarten für beide Tage.

Skulptur von Georg II.

Der Maler, Bildhauer und Dichter Markus Lüpertz, der in Meiningen aktuell an

seinem Gesamtkunstwerk von Wagners „Rheingold“ arbeitet, wurde von der Kulturstiftung Meiningen-Eisenach mit der Erschaffung einer Skulptur von Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen beauftragt. Über zwei Meter wird die Plastik messen, die am Tag nach der „Rheingold“-Premiere vor dem Theatermuseum präsentiert wird. Die Skulptur setzt zum 200. Geburtstag des „Theaterherzogs“ ein markantes künstlerisches Zeichen – enthüllt wird sie am 28. März um 12 Uhr.

„Movie Time“

Bis in die Frühzeiten von Hollywood reichte die Strahlkraft der Meininger Art, Theater zu machen. Die Meininger Hofkapelle widmet dieser besonderen Verbindung den Konzertabend „Movie Time“ unter Leitung von GMD Killian Farrell – zu erleben am 1. und 2. April 2026.

Woche der Jungen Regie

Alles zum Festival zu Ehren von Herzog Georg II. vom 20. bis zum 26. März 2026 lesen Sie auf der Rückseite dieser Theaterzeitung.

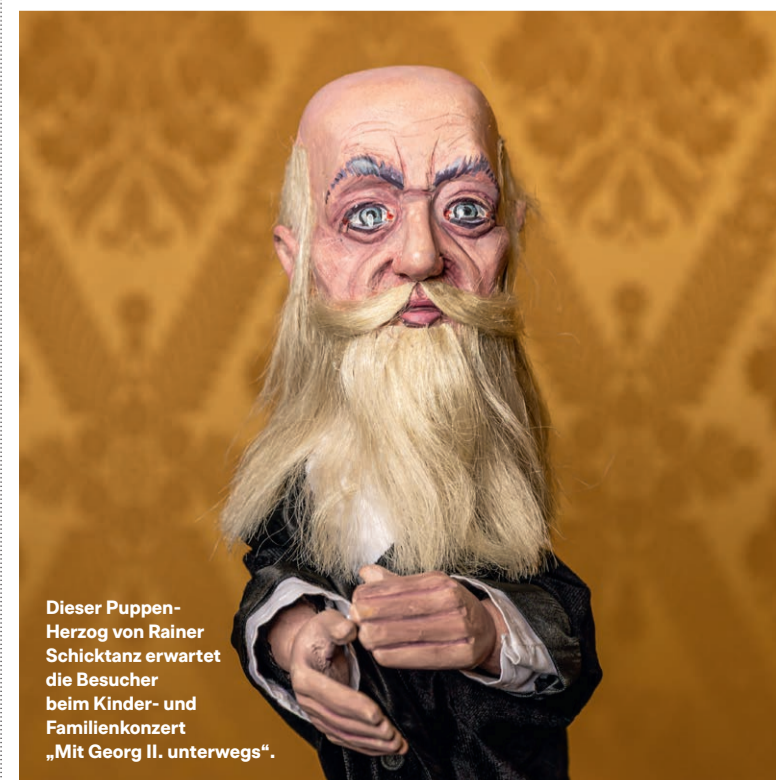
Junge Künstler gefragt

Der große Ahnherr des Theaters in Meiningen soll auch dem jungen Publikum nähergebracht werden. Dazu wurde das Kinder- und Familienkonzert „Mit Georg II. unterwegs“ konzipiert, das am 22. April um 10 Uhr Premiere in den Kammerspielen hat. Vorab gibt es einen Kunstwettbewerb, bei dem Kinder zwischen 6 und 12 Jahren aufgerufen sind, den jungen Georg

zu zeichnen, zu malen oder in Collagen zu zeigen. Wie stellen sie sich den Erbprinzen als Kind oder Heranwachsenden beim Spielen, Lernen, Malen, Musizieren, mit seiner Familie, im Schloss, auf Reisen oder in der Natur vor? Die Kunstwerke können bis zum 12. Februar eingesendet (Staatstheater Meiningen, Junge Musik, Bernhardstraße 5, 98617 Meiningen) oder am Bühneneingang des Theaters abgegeben werden. Namen und Adresse der jungen Künstler und Künstlerinnen nicht vergessen!



Susann Höfner, Leitung Presseabteilung



Dieser Puppen-
Herzog von Rainer
Schickanz erwartet
die Besucher
beim Kinder- und
Familienkonzert
„Mit Georg II. unterwegs“.

Jazz und Barock in einem Thriller

Erleben Sie die Meininger Erstaufführung von Paul Hindemiths Künstlerdrama „Cardillac“



MUSIKTHEATER Paul Hindemiths Oper „Cardillac“ ist ein packender Krimi und zugleich ein Künstlerdrama über einen besessenen Goldschmied, der sich seine einzigartigen Schöpfungen zurückholt und zu diesem Zweck sogar vor Mord nicht zurückschreckt. Auf Grundlage der Novelle „Das Fräulein von Scuderi“ von E. T. A. Hoffmann – eine der ersten Kriminalgeschichten der Weltliteratur – schuf Hindemith 1926 die Oper „Cardillac“ und machte sie zu einem Meilenstein in der Entwicklung des Musiktheaters. Exakt 100 Jahre nach der Uraufführung inszeniert Giulia Giammona erstmals in Meiningen diesen um Leidenschaft, Selbstkontrolle und Autismus kreisenden Thriller. GMD Killian Farrell dirigiert die Musik voller rhythmischer Kraft mit neobarocken und jazzigen Anklängen.

Ein Raubmörder in Paris

Die Handlung spielt in Paris. Die Stadt ist in Aufruhr, weil ein Serienmörder sein Unwesen treibt. Er lauert Kunden, die kurz zuvor beim berühmten Goldschmied Cardillac Juwelen erworben haben, des Nachts auf, raubt sie aus und bringt diese um. Keiner ahnt, dass der Mörder und Schmuck-Räuber Cardillac selbst ist, da er sich nicht von den von ihm geschaffenen Stücken trennen kann. Die Politik setzt eine Sonderkommission zur Ergreifung des Täters ein. Trotz der Gefahr forderte eine attraktive Dame ihren Kavalier auf, ihr zum Lohn für eine Liebesnacht einen kostbaren Schatz aus Cardillacs Werkstatt zu besorgen. Mit Schaudern erfüllt der verliebte Kavalier den Wunsch der Frau, wird aber sogleich das nächste Opfer.

Während Cardillac fieberhaft-besessen – und ohne Schuldgefühle – an neuen Kunstwerken arbeitet, wird seine Tochter von einem Offizier heftig umworben. Der Offizier misstraut dem Goldschmied, weil dieser ihm ohne Umschweife seine Tochter

Bühnenbild-Modell von Susanne Maier-Staufen zum 1. Akt.

Ein besessener Goldschmied holt sich seine einzigartigen Schöpfungen zurück und schreckt sogar vor Mord nicht zurück.

Diese Aufnahme zeigt Paul Hindemith im Jahr 1930.



gibt, die Herausgabe eines Schmuckstücks aber um jeden Preis verhindern will. Ein Mordanschlag auf den Offizier missglückt, doch es kommt zu keiner Verhaftung Cardillacs. Stattdessen wird ein Goldhändler, der als Einziger den Besessenen schon länger in Verdacht hatte, als Schuldiger ausgemacht. Schließlich aber gibt sich Cardillac als Mörder zu erkennen. Das Volk, das den Künstler noch kurz zuvor ehrerbietig gefeiert hat, richtet über sein Schicksal.

Die schaurige und romantische Vorlage von E. T. A. Hoffmann, die 1819 entstand, änderten Hindemith und sein Librettist Ferdinand Lion entscheidend. Während das Fräulein von Scuderi in der Oper gar nicht vorkommt, rückt Cardillac ganz ins Zentrum. Hindemith faszinierten die Psychopathologie der Künstlerseele und die Konflikte zwischen der gesellschaftlichen „Normalität“ und dem Anderssein des Einzelnen.

Saxofon-Klänge und Bauhaus-Barock Musikalisch ist die Oper ein Kind seiner Zeit. 1926 in Dresden uraufgeführt, gehört „Cardillac“ zur Epoche der Neuen Sachlichkeit, dem deutschen Äquivalent zum Neoklassizismus. Nach der Katastrophe des Ersten Weltkrieges wurden alle breit angelegten atmosphärischen Kompositionen, sei es im Sinne Wagners, des Impressionismus oder des Expressionismus, als wirklichkeitsfremd abgelehnt und durch eine nüchtern-knappe Formensprache mit klaren melodischen Linien, Polyphonie und rhythmischer Kraft ersetzt. Die Intensität des Stoffes sorgt aber gerade in ihrer klaren und realistischen Direktheit dafür, dass die Oper starke Emotionen hervorruft, die direkt ins Herz gehen und ihre Wirkung bis heute nicht verfehlen.

Die knappe neusachliche Form – die Oper hat eine Dauer von lediglich 90 Minuten – greift bewusst das politisch-soziale Milieu der 1920er-Jahre auf. Elemente des Jazz sind durch den, für die Oper ungewöhnlichen, Einsatz eines Saxofons hörbar; in Verbindung mit Horn, Trompete und Tuba erinnern einzelne Phrasen an Kapellen der damaligen Unterhaltungsmusik, allerdings werden sie von Hindemith auf ein höheres Level gehoben. In anderen Momenten nimmt Hindemith direkte Anleihen an Fugen- und Passacaglia-Formen der Barockzeit. Insgesamt lässt sich Hindemiths Stil in dieser Zeit als Bauhaus-Barock definieren: Ein Werk, das exemplarisch einen anderen Blick erlaubt in die widersprüchliche Zeit der Weimarer Republik, in der Mechanisierung, Versachlichung, ästhetische Abrüstung und

Funktionalität durch Bewegungen wie die Kunstschule Bauhaus parallel wirkten zu den zeitgleich erstarkenden dunklen Strömungen des Fanatismus, die in den Nationalsozialismus mündeten.

Die Urfassung begeistert von der Weimarer Republik bis heute

Diesen Widerspruch nimmt Hindemith intuitiv auf, indem er die Erzählung „Das Fräulein von Scuderi“ mit den Mitteln der Neuen Sachlichkeit kurzschließt. Wie stark die gefährdete und tief gesplante Gesellschaft der Weimarer Republik die Entstehung der Oper beeinflusste, zeigt auch die große Bedeutung des Chores, der neben Cardillac zur Hauptfigur und zum Gegenspieler erhoben wird. Der Chor kommentiert alles, treibt den Wahnsinn der Handlung voran. Die Menge sucht nach dem Mörder, schreckt vor Brutalitäten nicht zurück und lässt sich aufhetzen. Ein Phänomen, das heute wieder erschreckende Aktualität erfährt.

Die Premiere 1926 in Dresden und viele Neuinszenierungen bis heute fanden trotz radikalem Zuschnitt der Oper begeisterte Aufnahme – allerdings nur in der unerhört kompakten, heiß-kalt schillernden Urfassung. Eine geglättete Neubearbeitung der Oper durch Hindemith nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich nicht durchgesetzt. In Meiningen kam „Cardillac“ noch nie zur szenischen Aufführung. Dieses wird jetzt exakt 100 Jahre nach der Uraufführung durch die junge deutsch-italienische Regisseurin Giulia Giammona, die bereits in Berlin, Mailand und bei den Salzburger Festspielen mit Projekten für Furore sorgte, nachgeholt.

Dr. Matthias Heilmann,
Musiktheaterdramaturg

„Cardillac“

Oper in drei Akten von Paul Hindemith
Text von Ferdinand Lion nach E. T. A. Hoffmann
In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln
MUSIKALISCHE LEITUNG: GMD Killian Farrell
REGIE: Giulia Giammona • BÜHNE, KOSTÜME:
Susanne Maier-Staufen • CHOREOGRAFIE: Alessandra Bareggi • CHOR: Roman David Rothenaicher
DRAMATURGIE: Matthias Heilmann
MIT: Lena Kutzner, Tamta Tarielashvili; Isaac Lee, Roman Payer, Shin Taniguchi, Selcuk Hakan Tıraşoğlu, Tomasz Wija
Chor und Statisterie des Staatstheaters Meiningen
Es spielt die Meininger Hofkapelle.

PREMIERE: FR, 13.02.2026, 19.30 Uhr – Großes Haus
WEITERE TERMINE: 15.02., 08.03., 17.04., 30.04., 23.05., 05.06.2026
Einführungen je 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer
MATINEE: SO, 01.02.2026, 11.15 Uhr – Foyer Großes Haus, Eintritt frei

KONZERT

Exquisit ins neue Jahr

mit Werken von J. S. Bach, J. Brahms und C. Ph. E. Bach

Nach den opulenten Weihnachts- und Neujahrskonzerten startet die Meininger Hofkapelle mit erlesenen, fast kammermusikalischen Werken ins neue Jahr. Zu Beginn erklingt Johann Sebastian Bachs 3. Brandenburgisches Konzert, das meistgespielte unter den insgesamt sechs. Entstanden ist Bachs epochaler Zyklus als Auftrag des Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg, den Bach während einer Reise nach Berlin 1718 kennenlernte. Kaum zu glauben, dass Bach dafür weder ein Honorar erhielt, noch dass es damals zu einer Aufführung kam.

So wie Bach sich an Vergangenen, den italienischen Concerti Vivaldis und Torellis orientiert, greift auch Johannes Brahms in seinen zwei Serenaden Traditionen Haydns und Mozarts auf. In der zweiten Serenade verzichtet er auf die Violinen und taucht damit das Werk in eine dunkel-verhaltene Atmosphäre, die sich durch alle fünf Sätze zieht. Obwohl das Werk bei seiner Uraufführung 1860 in Hamburg unter Leitung des Komponisten nur geteilte Aufnahme fand, gehörte es zeitlebens zu Brahms Lieblingsstücken.

Der zweite Teil wird vom Flötenkonzert d-Moll Carl Philipp Emanuel Bachs bestimmt, dem berühmtesten Sohn Johann Sebastians, der zu Lebzeiten mehr Popularität als sein Vater genoss. Komponiert für Friedrich den Großen, der selbst ein passabler Flötist war, wurden die Werke Carl Philipp Emanuel Bachs am Hofe kaum aufgeführt, da seine Musik für die konservativen Ohren des Monarchen zu moderne Töne anschluss.

Interpretiert wird das technisch anspruchsvolle Konzert von Elizaveta Ivanova, Preisträgerin mehrerer renommierter Wettbewerbe und stellvertretende Soloflötistin des Frankfurter Opernorchesters. Die Leitung des Konzerts liegt in den Händen von Peter Whelan.

TERMINE:
Reingehört: Konzertsoiree am MO, 19.01.2026, 19.00 Uhr – Foyer, Eintritt frei
4. Sinfoniekonzert: MI, 28.01.2026, 19.30 Uhr, Großes Haus
Einführung 18.45 Uhr im Foyer
SOLISTIN: Elizaveta Ivanova, Flöte
DIRIGENT: Peter Whelan
Es spielt die Meininger Hofkapelle.

KONZERT

Start mit Musikreise

Liedmatinee im Foyer mit Garrett Evers und Mark Hightower

Auch im neuen Jahr stellen sich in unserer Foyer-Konzertreihe Solistinnen und Solisten des Musiktheaterensembles mit Liedprogrammen vor. Den Auftakt machen am 25. Januar 2026 Tenor Garrett Evers und Bass-Bariton Mark Hightower. Die beiden amerikanischen Sänger nehmen Sie mit auf eine Reise durch unterschiedliche Musikwelten. Das Programm reicht von Ralph Vaughan Williams „Songs of Travel“ über italienische Lieder von Francesco Paolo Tosti und spanische Zarzuelas hin zum „Great American Songbook“. GMD Killian Farrell freut sich darauf, beide Künstler am Klavier auf dieser Reise zu begleiten.

TERMIN: SO, 25.01.2026, 11.15 Uhr – Foyer Großes Haus



DO	01	17.00 – 19.00 GROSSES HAUS	Neujahrskonzert mit Walzern, Polkas, Märschen und Melodien von Franz Lehár, Emmerich Kálmán und Franz von Suppé	Konzert
FR	02	19.30 – 22.15 GROSSES HAUS	Jekyll & Hyde Musical von Frank Wildhorn und Leslie Bricusse	Musiktheater
		19.30 – 22.15 KAMMERSPIELE	ZUM LETZTEN MAL IN DIESER SPIELZEIT Der große Gatsby Schauspiel von Rebekka Kricheldorf, nach F. Scott Fitzgerald	Schauspiel
SA	03	19.30 – 22.15 GROSSES HAUS	ZUM LETZTEN MAL Good Bye, Lenin! Stück von Bernd Lichtenberg	Schauspiel
SO	04	14.00 – 16.00 + 19.30 – 21.30 GROSSES HAUS	Neujahrskonzert mit Walzern, Polkas, Märschen und Melodien von Franz Lehár, Emmerich Kálmán und Franz von Suppé	Konzert
		15.00 – 16.00 RAUTENKRANZ	Das Sams von Paul Maar, Fassung: Vivian Frey · ab 6 Jahren	Junges Schauspiel
		19.00 – 20.35 KAMMERSPIELE	Die Perser Tragödie von Aischylos	Schauspiel
			Einführung um 18.30 Uhr, FOYER	
DI	06	10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	Das Sams von Paul Maar, Fassung: Vivian Frey · ab 6 Jahren	Junges Schauspiel
DO	08	10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	Das Sams von Paul Maar, Fassung: Vivian Frey · ab 6 Jahren	Junges Schauspiel
FR	09	10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	Alle außer das Einhorn Schauspiel von Kirsten Fuchs · ab 10 Jahren Nachgespräch im Anschluss	Junges Schauspiel
		19.30 KAMMERSPIELE	PREMIERE Riemannoper Oper von Tom Johnson öffentliche Premierenfeier im Anschluss	Musiktheater
SA	10	19.30 – 22.00 GROSSES HAUS	Die Csárdásfürstin Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán	Musiktheater
		19.30 – 22.15 KAMMERSPIELE	Asyl im Paradies Uraufführung, Theater-Konzertabend über Tamara Danz	Schauspiel
SO	11	11.00 – 12.00 RAUTENKRANZ	Alle außer das Einhorn Schauspiel von Kirsten Fuchs · ab 10 Jahren Nachgespräch im Anschluss	Junges Schauspiel
		11.15 – 12.45 FOYER GH	Matinee: Floh im Ohr Einführungsveranstaltung zur Komödie von Georges Feydeau mit dem Regieteam um Henriette Hörnigk	Schauspiel
		15.00 – 18.00 GROSSES HAUS	Die Jungfrau von Orleans Einführung um 14.30 Uhr, FOYER Romantische Tragödie von Friedrich Schiller	Schauspiel
			RSen	
		19.00 – 21.35 KAMMERSPIELE	ZUM LETZTEN MAL Ellen Babić Schauspiel von Marius von Mayenburg	Schauspiel
			Einführung um 18.30 Uhr, FOYER	
MO	12	10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	Alle außer das Einhorn Schauspiel von Kirsten Fuchs · ab 10 Jahren Nachgespräch im Anschluss	Junges Schauspiel
MI	14	10.00 – 11.00 KAMMERSPIELE	WIEDERAUFNAHME Der kleine Prinz Puppenspiel nach Antoine de Saint-Exupéry · ab 6 Jahren	Puppentheater
		11.00 – 12.00 RAUTENKRANZ	Alle außer das Einhorn Schauspiel von Kirsten Fuchs · ab 10 Jahren Nachgespräch im Anschluss	Junges Schauspiel
DO	15	09.00 – 09.40 + 11.00 – 11.40 KAMMERSPIELE	Die Bremer Stadtmusikanten 3. Kinder- und Familienkonzert, Märchen nach den Brüdern Grimm ab 4 Jahren	Junge Musik
		10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	Anne Frank Stückentwicklung nach dem Tagebuch der Anne Frank · ab 14 Jahren	Junges Schauspiel
FR	16	10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	Anne Frank Stückentwicklung nach dem Tagebuch der Anne Frank · ab 14 Jahren	Junges Schauspiel
		19.30 KAMMERSPIELE	Riemannoper Oper von Tom Johnson	Musiktheater
		19.30 GROSSES HAUS	PREMIERE Floh im Ohr Komödie von Georges Feydeau öffentliche Premierenfeier im Anschluss	Schauspiel
			PF	
SA	17	19.30 – 21.40 GROSSES HAUS	Thüringer Spezialitäten Revue von Frank Behnke und Bettina Ostermeier	Schauspiel
SO	18	11.15 FOYER KS	NEUES FORMAT Zwischenruf Wir interessieren uns für Ihren Blick auf das Staatstheater Meiningen! Eintritt frei	Extra
		14.00 – 15.15 + 18.00 – 19.15 GROSSES HAUS	Eine Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens, Weihnachtsmärchen ab 6 Jahren im Anschluss Spendenübergabe an die Tafel Meiningen	Junges Schauspiel
		15.00 – 16.00 KAMMERSPIELE	Der kleine Prinz Puppenspiel nach Antoine de Saint-Exupéry · ab 6 Jahren	Puppentheater

Karten

Mo 8.00–16.00 Uhr, Di–Fr 8.00–18.00 Uhr, Sa 10.00–12.00 Uhr
Telefon: 03693/451-222 und 451-137, Telefax: 03693/451-301
E-Mail: kasse@staatstheater-meiningen.de

MO	19	09.00 – 10.15 + 11.00 – 12.15 GROSSES HAUS	ZUM LETZTEN MAL Eine Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens, Weihnachtsmärchen ab 6 Jahren	Junges Schauspiel
		10.00 – 11.00 KAMMERSPIELE	Der kleine Prinz Puppenspiel nach Antoine de Saint-Exupéry · ab 6 Jahren	Puppentheater
		19.00 – 20.00 FOYER GH	Reingehört: 4. Sinfoniekonzert „Die Familie Bach“ Erfahren Sie Wissenswertes zu den Werken des 4. Sinfoniekonzerts. Eintritt frei, Zahlkarten an der Kasse erhältlich	Konzert
DI	20	10.00 – 10.40 KAMMERSPIELE	Die Bremer Stadtmusikanten 3. Kinder- und Familienkonzert, Märchen nach den Brüdern Grimm ab 4 Jahren	Junge Musik
		15.00 – 17.30 GROSSES HAUS	Die Csárdásfürstin Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán	Musiktheater
MI	21	10.00 – 10.45 RAUTENKRANZ	WIEDERAUFNAHME Kasper. Wie verhext. Alles nur Theater Puppenspiel von Sebastian Putz · ab 4 Jahren	Puppentheater
		19.30 – 22.00 GROSSES HAUS	Die Csárdásfürstin Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán	Musiktheater
			B	
DO	22	10.00 – 10.45 RAUTENKRANZ	Kasper. Wie verhext. Alles nur Theater Puppenspiel von Sebastian Putz · ab 4 Jahren	Puppentheater
		19.30 – 22.10 GROSSES HAUS	Didone abbandonata (Die verlassene Dido) Einführung um 19.00 Uhr, FOYER Oper in drei Akten von Domenico Sarro	Musiktheater
			D	
FR	23	10.00 – 11.00 RAUTENKRANZ	Alle außer das Einhorn Schauspiel von Kirsten Fuchs · ab 10 Jahren Nachgespräch im Anschluss	Junges Schauspiel
		19.30 GROSSES HAUS	Floh im Ohr Komödie von Georges Feydeau	Schauspiel
			C	
SA	24	19.30 – 21.50 GROSSES HAUS	La Bohème Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini	Musiktheater
SO	25	11.15 – 12.30 FOYER GH	5. Foyerkonzert Liedmatinee mit den Solisten Garrett Evers und Mark Hightower sowie GMD Killian Farrell	Konzert
		18.00 – 20.45 GROSSES HAUS	Jekyll & Hyde Musical von Frank Wildhorn und Leslie Bricusse	Musiktheater
MO	26	10.00 – 10.45 RAUTENKRANZ	PREMIERE Frau Holle Puppentheater nach einem Märchen der Brüder Grimm · ab 4 Jahren	Puppentheater
DI	27	17.00 KAMMERSPIELE	Eichmann – wo die Nacht beginnt von Stefano Massini, Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust, Eintritt frei	Sonderveranstaltung
		19.00 – 20.10 RAUTENKRANZ	WIEDERAUFNAHME Hey Siri, kill me! Stückentwicklung zum Thema Künstliche Intelligenz nach dem Experiment „KI_OE“ · ab 12 Jahren	Junges Schauspiel
MI	28	10.00 – 10.55 RAUTENKRANZ	WIEDERAUFNAHME Sechse kommen durch die ganze Welt Puppenspiel nach den Brüdern Grimm · ab 5 Jahren	Puppentheater
		19.30 – 20.50 GROSSES HAUS	4. Sinfoniekonzert mit Musik von Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und Johannes Brahms	Konzert
			KA	
DO	29	10.00 – 11.10 RAUTENKRANZ	Hey Siri, kill me! Stückentwicklung zum Thema Künstliche Intelligenz nach dem Experiment „KI_OE“ · ab 12 Jahren	Junges Schauspiel
		19.30 – 21.25 GROSSES HAUS	WIEDERAUFNAHME Paris, Paris – Spectacle de Variété Uraufführung, Ballett von Julia Grunwald	Ballett
FR	30	10.00 – 11.10 RAUTENKRANZ	Hey Siri, kill me! Stückentwicklung zum Thema Künstliche Intelligenz nach dem Experiment „KI_OE“ · ab 12 Jahren	Junges Schauspiel
		19.30 – 22.15 GROSSES HAUS	Jekyll & Hyde Musical von Frank Wildhorn und Leslie Bricusse	Musiktheater
		19.30 GROSSES HAUS	GASTSPIEL DER MEININGER KLEINKUNSTTAGE Goethe Zeiten, schlechte Zeiten Weimarer Kabarett mit Bernard Liebermann und Thierry Gelloz Karten: www.ticketshop-thueringen.de	Gastspiel
SA	31	19.30 – 22.15 KAMMERSPIELE	Asyl im Paradies Uraufführung, Theater-Konzertabend über Tamara Danz	Schauspiel
		19.30 – 22.00 GROSSES HAUS	Der Freischütz Romantische Oper in drei Aufzügen von Carl Maria von Weber	Musiktheater
			F	

☞ = Programm des Jungen Staatstheaters

☞ = Produktionen zum www.georgjahr2026.de

IMPRESSUM

Staatstheater Meiningen

Kulturstiftung Meiningen-Eisenach

Bernhardstraße 5, 98617 Meiningen

Intendant: Jens Neundorff von Enzberg

Verwaltungsdirektorin: Tina Beer

Grafik-Design: seiddesign, Marlene Hoch

Beiträge: Henning Bakker, Claudia Forner,

Dr. Matthias Heilmann, Susann Höfner, Ronny

Jakubaschk, Dr. Bernhard F. Loges, Jens Neundorff

von Enzberg, Katja Stoppa, Susanne Tenner-Ketzer

Redaktion: Susann Höfner

Abbildungen: foto-ed (S. 5 / „Kasper. Wie verhext. Alles nur Theater“), Freya Göllitz (S. 5 / privat), Susanne Maier-Staufen (S. 2 / digitales Bühnenbildmodell „Cardillac“), Vize Udo (S. 3 / privat), Kuksung Han (S. 6 / Kammerspiele), Paul Hindemith (S. 2 / gemeinfreies Bild), alle weiteren Fotos von Christina Iberl

Eine Beilage der Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Die nächste Ausgabe der Theaterzeitung Spektakel erscheint am 31.01.2026.



Termin:
DO, 12.02.2026,
19.30 Uhr –
Großes Haus

Arndt Rödiger als begnadetes Udo-Lindenberg-Double in Aussehen und Gesang.

Bloß keine Panik

Vize Udo unplugged: eine Udo-Lindenberg-Hommage

GASTSPIEL Nach dem letzten großen Erfolg im Landestheater Eisenach war es nur eine Frage der Zeit, wann „Vize Udo“ (Arndt Rödiger als begnadetes Udo Lindenberg-Double in Aussehen und Gesang) im Staatstheater Meiningen seinen Fußabdruck hinterlassen würde!

20 Jahre macht er nun schon sein Ding, ob im Olympiastadion vor 60.000 Leuten oder in den Theatern der Republik. Und nun am 12. Februar 2026 auch hier. Er liebt die großen Shows und freut sich sehr auf einen außergewöhnlichen Abend in Meiningen und auch mit sehr speziellen

Gästen. Es wird eine musikalische Zeitreise mit sehr intimen Einblicken geben.

Die Geschichte von „Vize Udo“ begann kurz nach der Jahrtausendwende. Bei einer Küchenparty kam Musik aus dem Lautsprecher. Es war der Rockstar Nummer eins – Udo Lindenberg mit seinem Song „Hinterm Horizont geht's weiter“. Die Gläser waren gefüllt, es wurde diskutiert – und bald auch gesungen. Es klang gut. Vize Udo war geboren. Der Hut tief ins Gesicht gezogen, die Hits im Gepäck und die Udo-Illusion kann für das Publikum beginnen.



Pauline Gloger und Jan Wenglarz erhalten – ihrer erkrankten Mutter zuliebe – die DDR am Leben. Oder versuchen es zumindest höchst charmant.

SCHAUSPIEL

Alles beim Alten

Letzte Vorstellung von „Good Bye, Lenin!“

Ein letztes Mal erzählen wir die Geschichte von Familie Kerner, die sich im Jahr des Weltraumflugs von Sigmund Jähn auflöste – damals. Robert Kerner flieht in die BRD. Seine Frau Christiane bleibt mit den beiden Kindern zurück und Sohn Alexander eifert seinem neuen Helden, dem Kosmonauten Jähn, nach. Die Zeit vergeht und nach elf Jahren sind die Kinder erwachsen. Nun bricht auch ihr Geburtsland zusammen und gleichzeitig erleidet ihre Mutter einen Herzinfarkt. Sie fällt in ein achtmonatiges Koma, sie schläft mit Erich Honecker ein und erwacht mit Helmut Kohl. Ein zweiter Herzinfarkt würde sie umbringen, deshalb muss alles beim Alten bleiben im Wohnzimmer der Kerners!

Katja Stoppa, Schauspiel dramaturgin

ZUM LETZTEN MAL: SA, 03.01.2026, 19.30 Uhr – Großes Haus

Eine Reise in die Welt der Oper

Infotainment und Entertainment zugleich: die „Riemannoper“

MUSIKTHEATER Haben Sie sich schon immer gefragt, was eine „Primadonna assoluta“ von der einfachen „Primadonna“ unterscheidet? Oder ob Tenor und Bariton in jeder Oper Konkurrenten um die Gunst der Damen sind? Was ist eigentlich der Unterschied zwischen einer „Aria di bravura“ und einer „Aria parlante“?

Vor der Entwicklung von Suchmaschinen oder gar ChatGPT hat der geneigte Musikfreund auf der Suche nach Antwort auf solche Fragen Hugo Riemanns „Musiklexikon“ zur Hand genommen. Das 1882 veröffentlichte Nachschlagewerk des großen deutschen Musiktheoretikers und -historikers ist bis heute das Standardwerk schlechthin. Die 2012 erschienene aktuelle Ausgabe umfasst 9.400 Sach- und Personenartikeln aus der Musiktheorie und -praxis sowie Literatur- und Werkverzeichnisse.

Der im Dezember 2024 verstorbene amerikanische Komponist Tom Johnson hat 1988 Hugo Riemanns Musiklexikon selbst zum Gegenstand einer Oper gemacht. Das Libretto seiner Oper besteht aus Einträgen, Begriffsbestimmungen und formelhaften Wendungen, wie sie typisch für ein Nachschlagewerk sind. Die Sänger agieren nicht als Figuren, sondern als Sprecher eines Systems. Sie verkörpern keine Emotionen, sondern tragen Wissen vor. Dadurch entsteht ein Musiktheater ohne

Drama, in dem der Akt des Ordners selbst zur Handlung wird. Die „Riemannoper“ hat einen trockenen, oft subtilen Humor. Die scheinbare Nüchternheit der lexikalischen Sprache wird auf der Bühne ausgestellt und dadurch ironisiert.

Was auf den ersten Blick sehr theoretisch wirkt, schafft in der konkreten Umsetzung einen großen kreativen Freiraum für alle Beteiligten. Die junge Regisseurin Freya Göllitz zeigt nach „Hexe Hillary geht in die Oper“ am Staatstheater Meiningen mit „Riemannoper“ ihre zweite Inszenierung. In der Ausstattung von Linda Siegismund (Bühne) und Zoé Wagner (Kostüme) nimmt sie das Publikum mit auf eine Urlaubsreise in die Welt der Musik und ihrer Interpreten. Virginia Breitenstein leitet den Abend musikalisch vom Flügel aus und ist immer wieder auch Fixpunkt der Handlung.

Die Inszenierung spielt mit Klischees über Opernsängerinnen und -sänger und die Realität des Theaterlebens und schafft durch die Spielfreude von Lubov Karetnikova, Tamta Tarielashvili, Mark Hightower und Stan Meus einen Opernabend für Musikfreunde und alle, die es werden wollen.

Dr. Bernhard F. Loges,
Musiktheaterdramaturg

»Das Werk ist eigentlich ziemlich offen, und künftige Regisseure sollen sich in keinsten Weise gebunden fühlen.«

Tom Johnson,
Komponist



Regisseurin Freya Göllitz.

„Riemannoper“

Oper von Tom Johnson
MUSIKALISCHE LEITUNG, KLAVIER: Virginia Breitenstein • REGIE: Freya Göllitz • BÜHNE: Linda Siegismund • KOSTÜME: Zoé Wagner • DRAMATURGIE: Bernhard F. Loges
MIT: Lubov Karetnikova, Tamta Tarielashvili, Stan Meus, Mark Hightower

PREMIERE: FR, 09.01.2026, 19.30 Uhr – Kammerspiele

WEITERE TERMINE: 16.01. + 21.02.2026, jeweils 19.30 Uhr

EXTRA

Wo die Nacht beginnt

Zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust, dem 27. Januar, präsentieren die Schauspieler Anja Lenßen und John Wesley Zielmann die szenische Lesung „Eichmann – wo die Nacht beginnt“ in den Kammerspielen. Es handelt sich dabei um ein fiktives Interview der Philosophin und Politikwissenschaftlerin Hannah Arendt mit Adolf Eichmann, der die Ausrottung von Millionen von Juden geplant, strukturiert und damit möglich gemacht hatte. 1960 wird er in Argentinien verhaftet und in Israel vor Gericht gestellt.

Stefano Massini schöpft aus den Protokollen der Verhöre in Jerusalem, aus den Gerichtsverhandlungen, aus der Geschichtsschreibung sowie aus Arendts Essays. Er schafft daraus einen intensiven Dialog grausamer, beispielloser Macht und eröffnet Schritt für Schritt eine überraschende Perspektive: Eichmann, das Monster, kommt als erschreckend durchschnittlicher Mann daher.

Katja Stoppa, Schauspiel dramaturgin

TERMIN: DI, 27.01.2026, 17.00 Uhr – Kammerspiele, Eintritt frei

Kasper, Geister und ein Einhorn

Unsere Angebote für unser junges Publikum und Familien im Januar 2026

JUNGES STAATSTHEATER Weihnachten ist schon vorbei, aber zum Wünschen und Träumen ist es doch nie zu spät. Im Januar zeigen die drei Sparten des Jungen Staatstheaters Meiningen zahlreiche Stücke aus dem Repertoire. Eine Auswahl mit den Terminen, an denen es noch Karten gibt.

Eine Weihnachtsgeschichte Der Geizhals Scrooge wird von drei Geistern besucht, die ihm die wahre Bedeutung von Weihnachten erklären. Im Januar zum letzten Mal. Ab 6 Jahren.

MO, 19.01.2026, 09.00 + 11.00 Uhr – Großes Haus

Der kleine Prinz Auf einem fernen Planeten lebt der kleine Prinz. Gemeinsam mit einer Blume. Dann macht er sich auf eine Reise und hat viele Fragen im Gepäck. Puppenspiel ab 6 Jahren.

MI, 14.01., 10.00 Uhr, SO, 18.01., 15.00 Uhr, MO, 19.01.2026, 10.00 Uhr – Kammerspiele

Anne Frank Die 13-jährige Anne Frank ist Jüdin und muss deshalb aus Deutschland fliehen, als die Nazis die Macht ergreifen. Sie hinterlässt das wohl berühmteste Tagebuch der Welt. Ab 14 Jahren.

DO, 15.01. + FR, 16.01.2026, jeweils 10.00 Uhr – Rautenkranz

Kasper. Wie verhext. Alles nur Theater

Der Kasper möchte endlich selbst einmal ein Theaterstück zeigen. Aber dann geht alles schief. Nur Großmutter Hupe kann helfen. Puppenspiel ab 4 Jahren.

MI, 21.01. + DO, 22.01.2026, jeweils 10.00 Uhr – Rautenkranz

Sechse kommen durch die Welt Ein Mann wird ungerecht bezahlt. Darum zieht er los, um den König höchstpersönlich zu sprechen. Auf dem Weg findet er viele Freunde. Puppenspiel ab 5 Jahren.

MI, 28.01.2026, 10.00 Uhr – Kammerspiele

Hey Siri, kill me! Alex hat keinen Bock mehr: Seine Noten werden immer schlechter und seine Mutter immer genervter. Eine KI soll ihm beim Lernen helfen. Doch die lernt schneller als Alex. Ab 12 Jahren.

DO, 29.01.2026, 10.00 Uhr – Rautenkranz

Alle außer das Einhorn Netti wird in der Schule gemobbt. Aber niemandem kann sie sich anvertrauen. Als sie zum Kostümfest als Einhorn erscheint, eskaliert die Situation. Ab 10 Jahren.

SO, 11.01.2026, 11.00 Uhr – Kammerspiele

Die Bremer Stadtmusikanten Esel, Hund, Katze und Hahn suchen in Bremen nach einem besseren Leben. Ein Kinderkonzert mit Puppenspiel und dem Grimm'schen Märchentext. Ab 4 Jahren.

DO, 15.01.2026, 09.00 + 11.00 Uhr – Kammerspiele

Henning Bakker,
Dramaturg Junges Staatstheater



Theater kann halt nicht jeder: Wenn Kasper Theater macht, dann geht schon mal alles drunter und drüber.

Kostja

von Sara Çalişkan

Ein Mensch stirbt. Was lässt er zurück? Habseligkeiten? Erinnerungen? Eine Lücke? Was kann ich den Hinterbliebenen in ihrer Trauer mitgeben, fragt sich auch Kostja. Könnte jemand meinen Platz einnehmen? Längst hat die Digital Afterlife Industry Antworten auf seine Fragen. Mittels Künstlicher Intelligenz lässt sie Gedanken, Stimmen, Körper Verstorbener digital weiterleben. Aus Textnachrichten, Ton- und Bildaufnahmen lässt sie ChatBots und Avatare entstehen, um den Abschied zu erleichtern. Eine eigens entwickelte KI ermöglicht Kostja den Dialog mit dem eigenen animierten Abbild. Er beginnt sein digitales zweites Leben.

„Kostja“ thematisiert nicht nur die Wirksamkeit digitaler Protagonisten auf der Bühne, sondern auch die ethischen und soziologischen Auswirkungen ihrer Integration in Trauerprozesse.

Regie: Alessa Bollak

Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, Ludwigsburg

TERMIN: FR, 20.03.2026, 19.30 Uhr – Kammerspiele

Being Jonas Weber

von Jonas Weber

Alle Mitwirkenden dieser Performance tragen die selben Vor- und Nachnamen: Jonas und Weber. Ein Durchschnittsname, zu unauffällig für ein Stereotyp, zu verbreitet, um herauszustechen. Während Weber unangefochten auf Platz fünf der häufigsten Familiennamen rangiert, ist Jonas nach jahrzehntelanger Beliebtheit aus den Top Ten der Vornamen gerutscht. Um dies zu korrigieren, versammeln sich Jonas Weber, Jonas Weber, Jonas Weber und Jonas Weber: Das Treffen soll frischen Wind in die eigene Identität bringen, die Selbstbefragung den Weg Richtung Zukunft ebnen.

Was macht das Jonas-Weber-tum überhaupt aus? Woraus setzt sich die geteilte Jonas-Weber-Persönlichkeit zusammen? Wann wird Normalität konstruiert? Und wo liegen zwischen uns überhaupt die Grenzen?

Regie: Jonas Weber

Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Frankfurt am Main

TERMIN: SA, 21.03.2026, 19.30 Uhr – Kammerspiele

Ottosottosottosmops

frei nach Ernst Jandl und Friederike Mayröcker

Mayröcker und Jandl: Ihre Beziehung ist wie ihr Werk: innig und distanziert, chaotisch und strukturiert, radikal verschieden und tief verbunden. Mayröckers Texte entstehen als assoziative Kaskaden, durchdrungen von Erinnerungen, Träumen, Verlusten. Ihre Arbeitsweise ist exzessiv. Jandl denkt Sprache von ihrer Form her: reduziert, konzentriert, konkret. Seine Gedichte folgen strengen Regeln und legen ungeahnte Klang- und Bedeutungsebenen frei.

Ausgangspunkt für diese Inszenierung ist Jandls Lautgedicht Ottos Mops: Voller Vergnügen wird der Text wieder und wieder neu gedacht, verdreht, verwandelt. Es wird in Körper übersetzt, in andere Sprachen übertragen, als Cowboy-Szene gespielt, als Songtext performt. Ein Spielfeld für die Möglichkeiten der Dichtung und die ungewöhnliche Beziehung zweier Dichterpersönlichkeiten.

Regie: Juno Peter

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

TERMIN: SO, 22.03.2026, 19.30 Uhr – Kammerspiele



Aufbruch in Abgründe

Im März in Meiningen: die jüngste Generation Regieführender

SCHAUSPIEL 200 Jahre Theaterherzog Georg II. und seine Meininger Prinzipien, einer der Ausgangspunkte, auf die sich das zeitgenössische Regietheater immer noch bezieht, geben Anlass, nach Grundlagen und Perspektiven der Theaterregie zu fragen und sie zu feiern. Das Festival „Woche der jungen Regie“, das vom 20. bis 26. März 2026 am Staatstheater Meiningen auf dem Spielplan steht, lädt Regiestudierende von Theaterhochschulen des gesamten deutschsprachigen Raums ein, ihre Inszenierungen in den Kammerspielen zu zeigen.

Hier werden sie ins Gespräch kommen mit anderen Studierenden, Theaterschaffenden und dem Publikum. In Workshops, bei Impulsen und einer Masterclass reden sie über ihre Inszenierungen, deren Ausgangspunkte, die Entstehungsprozesse und ihre Wirkung. Und das alles nicht in Konkurrenz zueinander, sondern im Austausch miteinander über alles, was sie als zukünftige Theatermacher trennt, aber vor allem auch verbindet.

Aus vierzig Bewerbungen von allen Regieinstituten in Deutschland, Österreich und in der Schweiz – also aus Berlin, Bochum, Essen, Frankfurt, Gießen, Hamburg, Hildesheim, Ludwigsburg, München, Wien, Zürich – hat die Auswahljury bestehend aus Schauspielregisseur Frank Behnke, den Schauspielregisseurinnen Katja Stoppa und Deborah Ziegler und Kurator Ronny Jakubaschk sechs Inszenierungen eingeladen, die als Gastspiele in der Märzwoche in Meiningen gezeigt werden.

Die inhaltliche und ästhetische Bandbreite reicht von „Kostja“, einem

Dialog zwischen dem Spieler und seinem Avatar über das Leben nach dem Tod, über „Ottosottosottosmops“, einer dadaistisch anmutenden Revue über die Poetik im Leben und Schaffen von Friederike Mayröcker und Ernst Jandl, bis zu „Being Jonas Weber“, einer Stückentwicklung über das Paradox gleichen Namens, aber völlig unterschiedlicher Lebenswege und -ansichten zu sein.

Weiterhin gibt es die ambitionierten Uraufführungen „Aileen“, „Die Hölle ist leer“ und „Keine Hoffnung, Baby!“ – selbst geschriebene oder entwickelte Stücke mit großem Ensemble, die sich mit dem Leben einer Serienmörderin, Erinnerungskultur und dem Hoffen auf Ewigkeit angesichts einer untergehenden Welt beschäftigen.

Neben einer spürbar fokussierten inhaltlichen Ambition überzeugten die eingeladenen Arbeiten durch ausgeprägtes handwerkliches Geschick, den souveränen Umgang mit den gewählten Mitteln und Medien und dem Mut zum Risiko, sich persönlich in der eigenen Regiearbeit sehr lesbar zu machen. Am Ende der Woche werden ein Publikumspreis und der Preis einer Schülerjury vergeben. Eine Preisjury vergibt als besondere Würdigung das Engagement für eine Gastregie im Schauspiel am Staatstheater Meiningen.

Für die Schirmherrschaft des Festivals konnten wir den Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen, Professor Doktor Mario Voigt, gewinnen. Die „Woche der jungen Regie“ wird unterstützt von einer großzügigen Spende der Meininger Theaterstiftung.

Ronny Jakubaschk, Festival-Kurator

ZUSATZ-PROGRAMM
IN DEN
KAMMERSPIELEN

FR, 20.03.2026

· 17.30 Uhr
Festivaleröffnung
· 21.00 Uhr
„It's Partytime“
Eintritt frei

DO, 26.03.2026

· 21.30 Uhr öffentliche Diskussion und Preisverleihung
· 22.30 Uhr
„It's Partytime“
Eintritt frei

Einzeltickets: 15 €
(ermäßigt für Schüler, Azubis und Studierende: 10 €)
Festivalpass für alle 6 Vorstellungen: 60 € (ermäßigt: 50 €)

Stückeführung und Gespräch mit dem Regieteam je 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn

Publikumsgespräch mit den Beteiligten der Produktion im Anschluss an jedes Gastspiel

Aileen

Recherchestück von Leena Schnack und Lori Brückner

Vier Personen beschäftigen sich mit der Biographie einer Serienmörderin, die sieben Männer erschoss. Während sie zu Beginn noch auf Distanz stehen, rücken die Inhalte und Situationen immer näher heran, werden sinnlich und emotional erfahrbar. Es entsteht ein Sog, in dem die verschiedenen Stationen und Themen des Lebens von Aileen Wuornos sichtbar werden: ihre Jugend, die frühe Obdachlosigkeit, die Notwendigkeit zur Sexarbeit, ihre Liebesbeziehung und Gewalterfahrungen. Am Ende steht wiederum eine Distanz zu dem Material, um die mediale und politische Maschinerie, die sich um Aileen Wuornos gebildet hat, zu beleuchten.

Die Inszenierung beschäftigt sich mit den Fragen von Gewalt, insbesondere patriarchaler Gewalt, Prekariat, Sexarbeit und medialer Sensationsucht.

Regie: Lori Brückner

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

TERMIN: DI, 24.03.2026, 19.30 Uhr – Kammerspiele

Die Hölle ist leer

von Alex Cocotas

Ein junger Journalist wittert die Story seines Lebens, als er sich mit dem Enkel eines ehemaligen NS-Obersturmbannleitungsingenieursführers auf einen spontanen Roadtrip zu einem Konzentrationslager begibt. Unterwegs verschwimmen die Grenzen zwischen Recherche und Inszenierung, Schuld und Identität, Spiel und Realität. In einem absurden, tragikomischen Strudel aus skurrilen Begegnungen und unerwarteten Wendungen gerät der Journalist immer tiefer in ein Netz aus Erinnerungspolitik und Geschichtsmythen – bis er selbst zu deren Protagonist wird.

Diese schwarze Komödie handelt von deutscher Erinnerungskultur und dem Verhältnis zum Judentum. Sie nimmt die Widersprüche der deutschen Vergangenheit und Gegenwart mit scharfem Witz und bitterer Wahrheit auseinander.

Regie: Fabio Thieme

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin

TERMIN: MI, 25.03.2026, 19.30 Uhr – Kammerspiele

Keine Hoffnung, Baby!

von Jakob Leanda Wernisch

Nachdem Rike das Datum des Weltuntergangs errechnet hat, verfällt sie in tiefe Trauer. Zunehmend verzweifelt, sucht sie nach Halt und entscheidet sich, als letzte verbliebene Form der Absicherung ihre Freundin Romy zu heiraten. Sie plant eine Dreifachhochzeit mit zwei befreundeten Paaren, die auch auf der Suche nach etwas Ewigkeit sind. Sie durchlaufen zurückgezogen in einem Schutzbunker das Programm ihrer Hochzeit und nähern sich Häppchen für Häppchen dem Ende, bis plötzlich eine ungeladene Person die Party crasht.

Die Figuren in „Keine Hoffnung, Baby!“ driften in ihre Erinnerung ab und stellen in diesen letzten entrückten Momenten vor dem Untergang Fragen: Wer soll die Torte später noch essen? Lohnt es sich, heute zu heiraten? Sind wir für das Ende der Welt verantwortlich? Und wie sollen wir noch leben?

Regie: Jakob Leanda Wernisch

Max Reinhardt Seminar, Institut für Schauspiel und Schauspielregie der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

TERMIN: DO, 26.03.2026, 19.30 Uhr – Kammerspiele



Hier können die Regie-Absolventen ihre Arbeiten präsentieren: die Kammerspiele des Staatstheaters Meiningen, direkt an der Bernhardstraße neben dem Großen Haus.